

Der Malinois

Der Malinois ist einer der vier belgischen Schäferhunderassen, die sich im Aussehen unterscheiden. Die belgischen Schäferhunderassen wurden besonders auf Hüte-, Wach- und Schutztrieb gezüchtet. Das Augenmerk der Züchter lag weniger auf dem Aussehen der Hunde, sondern auf ihrer Leistungsbereitschaft. 1891 fassten einige Kynologen um Prof. Reul (Dozent an der veterinärmedizinischen Schule in Cureghem) den Entschluss, für die Rasse einen speziellen Standard zu züchten. Bereits 1892 konnte ein Standard für drei verschiedene Fell-Varietäten festgelegt werden.

Der ursprüngliche Malinois wurde unterteilt in Malinois (kurzhaarig mit schwarzer Wolkung), Laekenois (rauhhaarig), den Groendael (schwarz und langhaarig) und den Tervueren (langhaarig, falb, oder rotbraun und schwarz gewolkt). Eine enge Verwandtschaft der Malinois besteht zu den holländischen Schäferhunden, deren Zuchtwege sich recht spät trennten. Ab 1910 haben sich Typ und Persönlichkeit des belgischen Schäferhundes gefestigt. Von den belgischen Schäferhunderassen ist der Malinois der einzige Vertreter mit kurzem Haar.

Es ist ein eleganter, sehr aktiver Gebrauchshund mit enormer Ausdauer und Leistungsbereitschaft. Aus diesem Grunde wird er häufig von der Polizei, Bundeswehr und im Wach- und Schutzdienst eingesetzt. **Er muss viel beschäftigt werden, ansonsten neigt dieser Hund zu einer starken Hyperaktivität, die oft durch den auslösenden Affektstau in Aggressionen übergeht. Meiner Meinung nach ist die Rasse für „Erstlingsführer/innen ungeeignet.** Sie brauchen eine souveräne Führung und eine sehr gute Kommunikationsbasis. Bereits in der Entwicklungsphase des Hundes ist die Sozialisierung extrem wichtig.

Er ist für die ursprünglich gezüchteten Aufgabengebiete sehr gut geeignet aber weniger für den Hundehalter, der einen unproblematischen Haushund sucht.



DIE ERZIEHUNG

Wenn ein Hundehalter sich einen Mix aus Malinois und Dobermann anschaffen möchte, sollte er nicht unerfahren in der Hundeführung sein.

Diese Mischung benötigt eine starke und sehr konsequente Hand.

Beide Rassen sind nicht leichtfüßig und erbgenetisch auf ähnlicher Basis gezüchtet. Es sind Leistungshunde und Leistung würde diese Mischung in hohem Maße erfüllen. Aber selbst erfahrene Leistungshundeführer hätten bei der Ausbildung sicherlich auch ihre Herausforderung. Ist diese behoben, könnte dieser Mix meiner Meinung nach ein hervorragender Schutz- und Wachhund sein. „Intelligent“, beweglich und triebstark. Im privaten Haushalt jedoch würde es mit hoher Wahrscheinlichkeit Probleme im Sozialisierungsbereich mit fremden Menschen, fremden Hunden und auf Grund des Temperamentes auch in der Erziehung geben. Diese Hunde benötigen viel Auslauf, Beschäftigung und möglichst ein Training mit Aufgabengebieten wie z.B. Agility, Fährtenhundearbeit. Dieser Mix ist ein Hund zum Arbeiten, Wachen und Schützen.

Der Dobermann

Der Dobermann wurde ursprünglich in dem kleinen Städtchen Apolda von Friedrich Louis Dobermann gezüchtet. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde der Dobermann auch als Polizeihund anerkannt. Er hatte keinen besonders guten Start in der Grundlage der Zucht. Louis Dobermann war Tierfänger und suchte sich aus den gefangenen Tieren die schärfsten Hunde aus und paarte sie untereinander. In späteren Jahren paarte er sie dann mit so genannten „Fleischerhunden“, die ebenfalls eine enorme Schärfe aufwiesen. Fleischerhunde waren eine Art Vorläufer von Rottweilern.

Die „Zucht“ wurde dann in der Genvielfalt mit Deutschen Pinschern, Weimaranern und nicht mehr nachvollziehbaren Hunden ergänzt. Basis war immer die Schärfe dieser Hunde.

Dobermanns Ziel war mit angrenzender Sicherheit, einen Typ Hund zu züchten, der scharf, beweglich und seinem Halter treu ergeben war. Aus dieser Zusammensetzung erkennt der Fachmann bereits die Zielsetzung dieser Zucht. Bekannt wurde die Rasse Dobermann im 1. und 2. Weltkrieg, als er auf Grund seines Wesens ein gefragter Polizei- und Militärhund war. Traurige Bekanntheit erlangte der „Dobi“ als bevorzugter Diensthund in Konzentrationslagern. Schon auf

Aber selbst erfahrene Leistungshundeführer hätten bei der Ausbildung sicherlich auch ihre Herausforderung.

Interview

“
Die Mischung kann etwas stur während der Ausbildung sein.
”

Grund seines imposanten Erscheinungsbildes wird der Hund vom Betrachter als Wachhund eingeschätzt. Dank des VDH (Verband für das deutsche Hundewesen) hat sich zwischenzeitlich einiges in der Zucht verändert. **Heute ist der Dobermann ein sehr eleganter, temperamentvoller Hund, der bei richtiger Haltung auch als Familienhund gehalten werden kann.** Voraussetzung ist, wie

Dobermänner sind nicht leicht zu führen. Sie benötigen enorm viel Bewegung, geistige Auslastung und Reizüberflutungen, um ausgeglichen zu sein.

bei allen Hunden und besonders bei Schutzhunden die Sozialisierung und liebevolle, aber gradlinige Führung des Hundes.

Dobermänner sind nicht leicht zu führen. Sie benötigen enorm viel

Bewegung, geistige Auslastung und Reizüberflutungen, um ausgeglichen zu sein. Hundeliebhaber lieben den Dobermann häufig aufgrund seines eleganten Aussehens, seiner stolzen Haltung und dem entschlossenen Ausdruck. Durch das Kupieren der Ohren und der Rute wurde für viele Fans der Rasse die Schnittigkeit des Aussehens unterstützt. Die Begründung des Kupierens lag darin, dass der Hund weniger Angriffsfläche sowie Empfindlichkeit aufgrund nicht mehr vorhandenen Rute und Behänge bot. Aus Tierschutzgründen ist das Kupieren in Deutschland verboten. Einige



Ein Mali-Dobi-Mix im Spiel mit einem Labrador-Rottweiler Mix (rechts).

Züchter gaben daher ihre Zucht auf, da sie der Meinung waren, nur ein kupierter Dobi sei ein richtiger Dobi. Aus meiner Sicht sieht der unkupierte Dobi mit seinen Schlappohren und langer Rute wesentlich freundlicher aus.

Es wird noch einige Zeit der Zuchtauslese bedürfen, um den Dobermann zu einem ausgeglichenen Familienhund zu züchten, denn auf Grund der langen Jahre der Selektion auf Wach- und Schutztrieb sowie Temperament wird sich das Charakterbild nicht so schnell verändern. **Die Erziehung und das Training des Dobermanns benötigt häufig viel**

Zeit, Geduld und manchmal auch Geld, um sich professionelle Hilfe zu holen.

Sozialkontakte von Welpen an sind auch bei dieser Rasse besonders wichtig. Der Dobermann ist kein Zwingerhund. Mit einer Zwingerhaltung verändert sich der Hund tendenziell zu einer übertriebenen Schärfe.



DIE MIXTUR

Ich kann die Mischung dieser beiden Rassen nicht für den Hausgebrauch empfehlen.

In der Regel hat diese Mischung eine schnelle Auffassungsgabe, ist aber hyperaktiv und kann etwas stur während der Ausbildung sein. Es ist mit einer übertriebenen Aggressionsbereitschaft gegenüber Fremdkontakten zu rechnen. Innerhalb der Familie sind diese Hunde meist problemlos. Gesundheitlich wird die Mischung wenig Probleme bereiten, da beide Hunderassen in der Regel sehr gesund sind.

Theodor Heßling, ist international bekannter Fachmann für problematische Hunde. Er war 15 Jahre Präsident des Fachverbandes für Hundeausbildung, -erziehung und Haustierforschung e.V. Seit 2017 hat er alle Ehrenämter abgegeben, um sich ganz den Aufgaben mit Hunden zu widmen. Sein Spezialgebiet sind die Hunde, die mit einem Problemverhalten behaftet sind.